

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerter der Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Anschlag Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen für den Anzeiger für das Erzgebirge nehmen die Anwerter der Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Anschlag Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 263

Donnerstag den 11. November 1926

21. Jahrgang

Die Frage der Arbeitslosenfürsorge im Reichstag.

Der Nachtragsetat Dr. Reinholds. — Gegen die Rückkehr Wilhelms II. Deutschnationales Mißtrauen gegen Geßler.

Berlin, 9. Nov. Zu Beginn der heutigen Reichstagsitzung, auf deren Tagesordnung die Fortsetzung der Beratung der noch nicht erledigten Anträge zur Arbeitslosenfürsorge steht, teilte Präsident Ebert mit, daß ein kommunistisches und ein völkisches

Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung Dr. Marx eingegangen sind. Auf Wunsch der Antragsteller werden beide Mißtrauensanträge mit der Beratung der Arbeitslosenfürsorge verbunden. Darauf gab

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

im Auftrag der Reichsregierung folgende Erklärung ab:

Wie ich bereits angekündigt habe, ist die Reichsregierung nach der ersten Reichstagsitzung des gestrigen Tages sofort zusammengetreten, um ihr weiteres Vorgehen in den schwebenden Fragen der Arbeitslosenfürsorge zu beraten. Bestimmend für die Stellungnahme der Reichsregierung waren folgende Gesichtspunkte: Nach den Bestimmungen der Verordnung über die Arbeitslosenfürsorge ist die Reichsregierung berechtigt und berufen, die nötigen Anordnungen über die Anpassung der Unterstützungssätze an die wechselnden wirtschaftlichen Erfordernisse zu veranlassen. Die Reichsregierung pflegt bei solchen Verwaltungsmassnahmen den Reichsrat zu hören. Sie hat bisher auch mit dem Reichstag vor wichtigen Änderungen der Unterstützungssätze in der Arbeitslosenfürsorge stets Rücksprache genommen. Das ist auch diesmal in ausgedehnten Beratungen mit dem Sozialpolitischen Ausschuss geschehen. Im Endergebnis dieser Beratungen stimmte der Sozialpolitische Ausschuss nach Ablehnung weitergehender Anträge den von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Erhöhungen zu. Auf denselben Boden stellte sich in dieser Frage der Haushaltsausschuss des Reichstages. Außerdem legte der Sozialpolitische Ausschuss größten Wert darauf, daß die neuen Unterstützungssätze spätestens noch in dieser Woche in Kraft treten sollten. Das Plenum des Reichstages hat gestern zwar in seiner Mehrheit sich für eine Erhöhung der Unterstützungssätze der Hauptunterstützungsempfänger um 30 Prozent und der Zuschlagsempfänger um 20 Prozent ausgesprochen. Abstimmung aber und Parteierklärungen dazu zeigten ganz klar, daß es sich zum Teil um eine taktische Abstimmung gehandelt hat und eine Mehrheit des Reichstages im Gegensatz zu der formalen Abstimmung tatsächlich eine solche Erhöhung nicht wollte. Auf Grund dieser Zusammenhänge hat sich die Reichsregierung gestern entschlossen, an der dem Reichsrat bereits unterbreiteten Vorlage, die im Einklang steht mit den Anträgen der Regierungsparteien und den Beschlüssen der genannten Reichstagsausschüsse, festzuhalten. Nur so war ein Inkrafttreten der höheren Unterstützungssätze noch in dieser Woche zu sichern. Die Reichsratsausschüsse haben heute morgen in zwei Lesungen der Vorlage der Reichsregierung ihre Zustimmung erteilt. Darauf ist die Anordnung heute mittag von mir vollzogen worden. Die Anordnung bringt neben den bekannten umstrittenen Erhöhungen der Hauptunterstützungsempfänger um 15 Prozent für die Alleinstehenden und um 10 Prozent für die Nichtalleinstehenden die Erweiterung der oberen Grenze der Unterstützung durch Einbeziehung des vierten Kindes. Die neuen Laster, die aus diesen Anordnungen erwachsen, werden vom Reiche getragen werden. Soweit über die Unterstützungssätze. Darüber hinaus ergreift die Reichsregierung die Initiative, um im Sinne und im Geiste wichtiger Wünsche und Anträge des Sozialpolitischen Ausschusses, wie sie speziell von den Regierungsparteien formuliert worden waren, folgende Aufgaben teils gesetzlich, teils durch Verordnungen und Ausführungsbestimmungen zu lösen. Sie wird ohne Verzögerung einen Gesetzentwurf vorlegen, demzufolge die Bezüge aus der Wochenhilfe und Wochensfürsorge für die Angehörigen der Unterstützungsempfänger nicht auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden dürfen. Sie wird weiterhin eine Vorlage einbringen, durch die gemäß dem Antrag der Regierungsparteien die Anwartschaften auf die Pensionen der Sozialversicherung auf Kosten der Arbeitslosenfürsorge sichergestellt werden. Endlich soll durch Gesetz die Fürsorge für die Ausgesteuerten bereitzustellen werden, daß ohne Unterbrechung die gleichen Bezüge wie in der Arbeitslosenfürsorge in Form einer Krisenfürsorge an die Ausgesteuerten durch die Arbeitsämter gezahlt werden. Dieser Gesetzentwurf hat schon heute die Zustimmung der Reichs-

ratsausschüsse gefunden und wird am Donnerstag im Plenum des Reichsrates erledigt werden. Durch Verordnung oder Ausführungsbestimmungen wird eine gleichmäßige und, wo es noch nicht geschehen war, eine entgegenkommende Handhabung der Bedürftigkeitsprüfung sichergestellt werden. Ebenfalls wird durch Verordnung verhindert werden, daß Arbeitsstellen mit fortlaufender, voller Arbeitsfähigkeit auf dem Wege der Wiedereinstellung besetzt werden. Endlich wird die Reichsregierung entsprechend dem Antrag der Regierungsparteien die berufliche Fortbildung der arbeitslosen Jugendlichen mit verstärkten Mitteln fördern und dabei auch diejenigen Jugendlichen einbeziehen, die auf Unterstützung keinen Anspruch haben. Soweit meine Damen und Herren, zu den zusehrend brennenden Fragen der arbeitslosen Arbeitslosenfürsorge. Daß wir uns auch auf dem Gebiete der produktiven Arbeitslosenfürsorge nach wie vor alles tun werden, um Arbeit zu beschaffen, habe ich schon im Ausschuss und in meiner Rede in der vorigen Woche erklärt und wiederhole es in diesem Zusammenhang. Ueberhaupt hält die Reichsregierung an ihrer grundsätzlichen, belagerten Einstellung zur Sozialpolitik nach wie vor fest und wird daraus auch die Konsequenzen ziehen. (Bravo! im Zentrum. — Zurufe von den Kommunisten.)

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) beantragte angesichts dieser Erklärung, die Weiterberatung der vorliegenden Anträge zu vertagen.

Abg. Müller-Franken (Soz.) widersprach dem und erklärte, seine Partei beantrage, die gestern beschlossene Erhöhung um 30 und 20 Prozent durchzuführen und die Mittel dazu durch Aufhebung der Erhöhung der Einkommensteuer zu beschaffen. Den vorliegenden Mißtrauensanträgen werde die Sozialdemokratie nicht zustimmen.

Nachdem sich noch Rabe (Komm.) und Penning (Bölk.) gegen die Vertagung ausgesprochen hatten, wurde der Antrag auf Vertagung der weiteren Beratung der Anträge zur Arbeitslosenfürsorge mit den Stimmen der Deutschnationalen und Völkischen, der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Daraufhin erklärte Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) im Namen der Regierungsparteien, daß diese sich an der Weiterberatung des Gegenstandes nicht mehr beteiligen werden. Sie überlassen, so sagte der Redner, die Verantwortung für die eventuellen Beschlüsse der neuen Koalition, die sich anstehend auf dieser sachlicher Uebereinstimmung aufbaut. (Große Heiterkeit.) Die sozialdemokratischen Anträge zur Erwerbslosenfürsorge wurden dann angenommen. Die zweite Lesung des damit verbundenen Gesetzentwurfes wurde erledigt, die dritte durch den Einspruch der Regierungsparteien verhindert. Für das kommunistische Mißtrauensvotum, über das darauf abgestimmt wurde, stimmten nur die Antragsteller; die Deutschnationalen enthalten sich der Stimme. Das völkische Mißtrauensvotum wird erst am Mittwoch erledigt werden.

Das Haus trat dann in die erste Beratung des 800-Millionen-Nachtragkredites ein.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold

leitete die Beratung durch längere Ausführungen ein, in denen er es begrüßte, daß der Reichstag jetzt den Weg einer gesunden Finanzpolitik beschritten und die Steuern den wirklichen Bedürfnissen angepaßt habe. Er schloß dann die bekannten Abmachungen mit dem Reparationsagenten, durch die eine wesentliche Verbesserung der Liquidität der Reichshauptkasse erreicht worden sei. Das Abkommen habe dem Reiche auch wesentliche Ersparnisse gebracht.

Durch diese und andere Ersparnisse konnte ein Drittel der Mehrausgaben gedeckt werden, weitere 90 Millionen aus dem Mehraufkommen aus den Zöllen. Mehreinnahmen sind auch aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer erzielt worden.

Im ersten Halbjahr 1926 blieb zum erstenmal das Einkommen aus der Lohnsteuer mit 580 Millionen zurück hinter dem Ertrag der übrigen Einkommensteuer, die 568 Millionen Mark brachte.

Die Umsatzsteuer, die Vermögens- und Erbschaftsteuer blieben hinter den Etatsansätzen zurück, während der Ertrag der Körperschaftsteuer von 94 Millionen im Vorjahre auf 198 Millionen in diesem Jahre gestiegen ist. Das Gesamtaufkommen sämtlicher Steuerarten wird den Etatsansatz ja übersteigen, daß es berechtigt

war, 90 Millionen Mehraufkommen zur Deckung des vorliegenden Nachtragsetats heranzuziehen.

Dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reichsarbeitsministers stimme ich durchaus zu. Wir haben 200 Millionen als Zwischenkredite für den Kleinwohnungsbau zur Verfügung gestellt. Dadurch werden 40 000 neue Wohnungen geschaffen und es werden damit 120 000 Bauarbeiter aus der unterliegenden Arbeitslosenfürsorge herauskommen.

Wir sparen damit also etwa 84 Millionen an Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge. Ähnlich liegt es auch mit dem Kredit, den wir der Reichsbahn zur Fertigstellung angefangener Wohnbauten geben. Auch damit wird die Zahl der Arbeitslosen vermindert und die ganze Wirtschaft wird damit belebt. Es ist immerhin ein Fortschritt, wenn statt der zwei Millionen im Februar heute nur noch 1,3 Millionen unterstützte Arbeitslose vorhanden sind.

Zur Deckung des Arbeitsbeschaffungsprogramms können wir eine neue Anleihe von 372 Millionen aufnehmen, so daß wir zur Aufnahme von insgesamt 968 Millionen Anleihe ermächtigt sind. Wir haben aber von der Erndtzeitung zur Lombardierung von Staatswechseln noch keinen Gebrauch gemacht.

Wir werden auch jetzt noch nicht den Anleihemarkt in Anspruch nehmen, sondern werden den Zeitpunkt dazu sorgsam abwägen.

Trotz der Steuermäßigung haben wir eine Finanzgarantie, die zwar hart die Grenze des Defizits streift, die aber doch sich in durchaus soliden Bahnen bewegt. Ernst ist die Lage aus, wenn wir die Finanzen der Länder und Gemeinden betrachten. Wir wollen ihnen im Wege des Finanzausgleichs helfen und erwarten dann, daß sie besonders die vielfach überspannten Realsteuern senken werden. Jedensfalls kann festgestellt werden, daß die Erwartungen, die das Reichsfinanzministerium im Frühjahr aussprach, sich erfüllt haben.

Ich darf wohl von der Loyalität der Deutschnationalen annehmen, daß sie anerkennen, daß ihre damaligen pessimistischen Prognosen in keiner Weise eingetroffen sind. Wollen wir die Arbeitslosennot beseitigen, dann brauchen wir eine gesunde Finanz- und Wirtschaftspolitik, gute Handelsverträge und ein gutes Einvernehmen mit dem Auslande.

(Beifall bei den Regierungsparteien.)

Ein Antrag Stöcker (Komm.) auf Herbeizitiierung der Minister Geßler und Stingl wird gegen die Stimmen der Antragsteller, der Sozialdemokraten und Völkischen abgelehnt.

Abg. Sänger (Soz.) begründet den von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf, wonach den Mitgliedern der ehemals regierenden Fürstenfamilien der Aufenthalt im Reichsgebiet verboten werden soll, wenn anderfalls das Wohl der Republik gefährdet wird. Dem ehemaligen Kaiser Wilhelm II. soll das Verbot des Reichsgebietes unterlagt werden. Falls er feindliche Unternehmungen gegen das Reich oder Preußen richtet, soll Preußen das Recht haben, das ihm im Vergleich zuerkannte Vermögen einzuziehen.

Abg. Lindener-Wildau (Nat.) spricht über die Entlassung Geßlers und erklärt im Zusammenhang damit, daß das Vertrauen zum Wehrminister dadurch weitgehend erschüttert sei.

Ansprache in der Reichskanzlei über den Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes.

Berlin, 9. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und unter Beteiligung der Reichsminister Dr. Brauns, Dr. Curtius, Dr. Stingl, Dr. Krohne und Dr. Hasse fand heute vormittag in der Reichskanzlei mit den Vertretern der deutschen Arbeitgeberverbände eine eingehende Aussprache über den Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes, namentlich über die Frage der Arbeitszeit, statt. Seitens der Reichsregierung wurde darauf hingewiesen, daß sie vor eigener Entscheidung besonderen Wert darauf lege, diese überaus bedeutungsvollen sozialen und wirtschaftspolitischen Probleme in eingehenden Aussprachen mit den berufenen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einer Klärung nahe zu bringen. Seitens der Vertreter der Wirtschaft wurde unter Betonung des Willens, zur befriedigenden Lösung der Arbeitszeitfrage beitragen zu wollen, darauf hingewiesen, daß bei der Regelung der Arbeitszeitfrage auf die noch keineswegs gelöste allgemeine Wirtschaftslage sowie auf die besonderen Verhältnisse in den einzelnen Wirtschaftszweigen entsprechende Rücksicht genommen werden müsse. Der Reichskanzler hat die Stellungnahme der Reichsregierung vorgelesen.

Ein neuer Magdeburger Justizskandal?

Berlin, 9. Nov. Während noch die Justizaffäre Haas lebhaft in der Öffentlichkeit diskutiert wurde, kam aus Magdeburg eine Nachricht, die gleichfalls großes Interesse fand und in der behauptet wurde, die Magdeburger Justizbehörden hätten vor einer langen Reihe von Jahren einen Arzt, der richterliche Beamte beleidigt hatte, entmündigt. Trotdem hätte dieser entmündigte Arzt aber nach wie vor gerichtliche Gutachten abgeben dürfen. Alle seine Anstrengungen aber, eine Aufhebung der Entmündigung zu erzwingen, blieben ebenso ergebnislos, wie die Gerichte nicht auf die immer erfolgenden Beleidigungen dieses entmündigten Sachverständigen reagierten. Der Abg. Brückner (Soz.) hat nun im Preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in der er auf diese Auffeher erregenden Behauptungen Bezug nimmt und hervorhebt, daß die Zeitungsartikel darüber sich auf eine Broschüre stützen, die ganz detaillierte Angaben unter Mitteilung der Mitteilungen enthalte. Er fragt das Staatsministerium, ob ihm die Broschüre sowie die Zeitungsartikel über den „Fall Dr. Brill“ bekannt seien, ob evtl. eine Untersuchung eingeleitet ist, was sie ergeben hat und ob das Staatsministerium gegebenenfalls bereit wäre, gegen die Schuldigen vorzugehen.

Ein politischer Beleidigungsprozess.

Berlin, 9. Nov. Vor dem erweiterten Schöffengericht Charlottenburg fand heute unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kröhne die Verhandlung gegen den deutschpolitischen Abgeordneten Fahrenhorst statt, der beschuldigt war, sich durch Herabwürdigung des Ministerpräsidenten Brauns, des früheren Ministers Seeburg sowie der Reichsfarben in Neben anlässlich der vorjährigen Berliner Stadtverordnetenwahlen des Vergehens gegen § 8 Abs. 1 und 2 des Reichsjustizgesetzes schuldig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte den Abgeordneten Fahrenhorst zu sechs Monaten Gefängnis unter Abweisung von Bewährungsfrist.

Zur Frage der Exportkreditversicherung.

Berlin, 9. Nov. Wie in der Tagespresse enthaltenen Mitteilungen über Unstimmigkeiten zwischen Reich und Preußen auf dem Gebiete des Exportkreditversicherung bedürfen der Berichtigung. Es ist zwar zutreffend, daß die Anwendung dieser Versicherungseinrichtung auf die Ausfuhr von Agrarprodukten nach Rußland Schwierigkeiten begegnet. Ueber die Beseitigung dieser Schwierigkeiten schweben aber zur Zeit zwischen den beteiligten Reichs- und preussischen Ressorts noch Verhandlungen, die erst in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen werden. Es darf dabei bemerkt werden, daß diese Schwierigkeiten keineswegs nur in der Beteiligung Preußens bei der Uebernahme der Garantie bestehen, sondern des weiteren auch darin, daß die landwirtschaftlichen Exporteure glauben, sich mit einer Abnahme der Haftung in Höhe von 50 Prozent kaum begnügen zu können, da ihnen diese vorausichtlich eine Finanzierung des Exportgeschäftes nicht ermöglicht.

Amerikanische Geistliche für Niederschlagung der alliierten Amerika-Schulden.

Paris, 9. Nov. Nach einer Meldung des „New York Herald“ hat am Sonntag im Verlauf von Predigten, die anlässlich des Jahrestages des Waffenstillstandes gehalten wurden, eine Anzahl New Yorker Geistlicher die Annulierung der alliierten Schulden bei Amerika befürwortet mit der Erklärung, daß von den Vereinigten Staaten in dieser Beziehung eine Verpflichtung übernommen worden sei in dem Augenblick, an dem sie an die Seite der Alliierten getreten seien.

Unfreiwilliger Humor aus vergessenen Zeitungen.

Gesammelt von Kurt Eißkröm.
(Schluß.)

In einem Berliner Intelligenzblatt stand zu lesen: „Eine junge gesunde Witwe von 14 Tagen wünscht so bald als möglich einen Dienst zu haben.“ In der gleichen Zeitungsnummer hieß es: „In einer kurzen Warenhandlung wird ein junger Mann gesucht, der einen offenen Korb hat.“ In einem kleinen Wochenblatt der Provinz Sachsen stand die Anzeige eines Trödlers, der seine Wohnung verändern wollte und nach gegenüber gezogen war: „Ich wohne seit Jahren mit gerade gegenüber und bitte um Zustimmung.“ In der Spenerischen Zeitung bezeichnete ein Herr Hände einen entlaufenen Hund in einer Verlustanzeige mit der Ueberschrift: „Gesuch eines Hundes.“ Dies ist ein würdiges Gegenstück zu dem „in Gedanken stehen geliebten Regenschirm“. An anderer Stelle lesen wir: „Sollte ein Herr, eine Dame oder eine Herrschaft eines alten, aber doch äußerst treuen Dieners bedürftig sein, so erleiht sich einer hierzu, welcher bei einer Herrschaft 18 Jahre gedient, nun aber gestorben ist, und seit der Zeit selbst in den schlimmsten Diensten ein Jahr lang ausgehalten hat, sucht recht bald ein Unterkommen.“ Eine Gesellschafterin wurde mit folgenden Worten gesucht: „Sollten Eltern eines verständigen, jungen Mädchens von empfehlenden Eitten geneigt sein, dieselbe einer mit ihrem Vater hierorts wohnenden jungen Dame von Stande als Gesellschafterin überlassen, entweder ganz oder auch nur teilweise, so beliebe man sich im Intelligenz-Komptoir zu melden.“ Ein sehr umgänglicher Besitzer eines Hauses, einige Stunden von Berlin, wünscht einen Herrn oder Dame auf Selbstrenten, oder unter anderen Bedingungen, mit zum Vergnügen bei sich zu haben.“ Der Teufel werde flup heraus! Ein Schattenrisskünstler pries sich an: „Unterschiedet

Erhöhung der Unterstützungslätze in der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 9. Nov. Wie amtlich verlautet, sind die Höchstlätze der Erwerbslosenfürsorge durch Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 9. November 1926 nach Benchmen mit dem Verwaltungsrat des Reichsamts für Arbeitsvermittlung mit Wirkung vom 8. November 1926 heraufgesetzt worden. Die Erhöhung beträgt für Erwerbslose, die keine Familienzuschläge beziehen und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, 15 v. H., für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger 10 v. H. Ferner ist die obere Grenze für die Erwerbslosenunterstützung in der Weise erweitert worden, daß auch für das vierte Kind (den fünften Familienangehörigen) der Familienzuschlag voll gezahlt wird. Die Anordnung gilt bis zum 31. März 1927.

Zur Frage der Titelverleihung.

Berlin, 9. Nov. Zu der Frage der Verleihung von Titeln und Amtsbezeichnungen wird den Vätern mitgeteilt, daß das Reichsministerium des Innern noch keine Entscheidung darüber gefaßt hat, ob die Frage grundsätzlich aufgerollt werden soll.

Die Behandlung der Abrüstungsfrage.

Berlin, 9. Nov. Zu einer Meldung des „Matin“, wonach die deutsche Regierung beabsichtige, einen offiziellen Schritt in der Abrüstungsfrage in Paris, London und Rom in unmittelbarer Zukunft zu unternehmen wird den Vätern mitgeteilt, daß in dieser Frage zunächst einmal mit der internationalen Militärkontrollkommission und anderen Instanzen über die sogenannten Restpunkte Verhandlungen in Gang gebracht werden.

Eine Interpellation wegen faschistischer Angriffe in Jugoslawien.

Belgrad, 9. Nov. Die slowenische katholische Volkspartei hat beschlossen, den Minister des Äußeren wegen faschistischer Angriffe auf das Gebäude des slowenischen Vereins in Görz zu interpellieren. Pressemelungen zufolge soll Faschist demnächst vom König in Audienz empfangen werden. Die Presse bezeichnet diese Absicht als für die weitere Entwicklung der inneren politischen Lage von großer Bedeutung.

Der Vorsitzende des Außerordentlichen Gerichts in Italien.

Rom, 9. November. Die Blätter melden, daß General Graf Graziani zum Leiter des Außerordentlichen Gerichts ernannt worden ist, welches die in der Vorlage genannten Verbrechen aburteilen soll. Dieser General ist bekannt geworden durch die Strenge, mit der er nach der Schlacht von Karfreit die Disziplin aufrechterhalten hat.

Die amerikanischen Arbeiter gegen die Königin von Rumänien.

Chicago, 8. November. Der amerikanische Arbeiterverband hat eine Protestkundgebung gegen die Empfangsfeier der Königin von Rumänien veranlaßt, in der erklärt wird, die Königin repräsentiere den Terror gegen Arbeiter und Bauern und die Unterdrückung der nationalen Minderheiten.

Mexikos Priester sollen interniert werden!

Mexiko, 9. November. Telegraphischen Nachrichten aus Durango zufolge haben die militärischen Behörden im Staate Durango angeordnet, daß sämtliche katholischen Priester in ein Konzentrationslager nach der Stadt Durango gebracht werden sollen, da der Verdacht besteht, daß sie das Volk zum Aufstande aufreizten.

Silhouettier silhouettiert nicht bloß einzelne Personen, sondern auch ganze Familien und auch tote Personen nach dem Leben.“ Das dürfte ihm doch wohl schwer gefallen sein.

Aus der Zeit, wo Kalisch „Gehobener Hausknecht“ die Gemüter belustigte, stammt ein Interat, das auch hier seinen Platz finden möge: „Ein gebildeter Mann sucht ein Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande als Hausknecht.“ — Ein modernes Gegenstück dazu hat einmal die Pharmazeutische Zeitung geliefert, in der sich ein junger Apotheker meldete: „Junger Mann, Staatsprüfung Note 1, promoviert, Referentoffizier, sucht bald Gehilfenstelle, am liebsten in Baden. In militärische Pünktlichkeit gewöhnt, von zuvorkommendem Wesen, im Baden und im Reinigen von Schußwaffen bewandert. Mann von Sauberkeit, eigenes Kochgeschick wird mitgebracht. Ein Gegner von Frühchoppen, Nichtraucher und durchaus unmusikalisch.“

Ein Appell an die Müßiggangigkeit eines Klavierbesizers soll den Beizhuf dieser kleinen Blütenlese machen: „Ein junger, recht weicher Mensch im hiesigen Kirchspiel, welcher Lehrer werden will und sechs lebendige Geschwister aber kein Klavier hat, braucht ganz notwendig ein solches. Sein jetziges ist ein geborgter Jabel und wird mit Streifen zusammengehalten, rechts ruhen alle Tasten links klingts wie Trommelschlag. Sollte der Leser dieser Zeilen noch ein brauchbares, überhöfliches, zu Hause im Wege stehen und er auch Verpackung- und Transportkosten bis Salzwebel gewähren wollen, so wird derselbe um Gotteswillen gebeten, in natura an den Kaufmann Scheer daselbst zu senden, von wo aus die weitere Uebermittlung der Unterzeichneten besorgen würde.“

Kommet zu Haus, Pfalter und Darse wacht auf, Lasset die Rufflam hören.

Alten-Salzwebel bei Salzwebel, 6. März 1874.
Der Pastor Pesselbarth.“

Dieser musikalische Rotschrei ist hoffentlich nicht ungehört verhallt; schon um seiner urwüchsigen Komik willen hätte er das nicht verdient gehabt.

Aus Stadt und Land.

Nov. 10. November 1926.

Der sächsische Großhandel zum Finanzausgleich und zur Gewerbesteuer.

Die Landesgruppe Sachsen des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, hat in ihrer Sitzung vom 29. Oktober nachstehende Resolution gefaßt:

Der sächsische Großhandel schließt sich in der Frage des Finanzausgleiches dem kürzlich durch die Presse gegebenen Gutachten der Spitzenverbände der Wirtschaft an. Bevor die Frage des in Aussicht genommenen selbständigen Zuschlagsrechtes für die Länder und Gemeinden zur Einkommensteuer in den endgültigen Finanzausgleich aufgenommen werden kann, muß Gewähr dafür geschaffen werden, daß durch Festsetzung einer Höchstleistungsgrenze die Ueberlastung der Wirtschaft vermieden wird.

Bezüglich der Gewerbesteuer im Reich und des Zuschlagsrechtes der Gemeinden fordert der sächsische Großhandel eine Zusammenfassung der Gewerbesteuer-gesetzgebung der Länder in ein Reichsgesetz mit gleichmäßigen Besteuerungsmerkmalen.

Stinischlich der sächsischen Gewerbesteuer verweist der sächsische Großhandel auf die gemeinsame Verfassung (Sparerlaß) des preussischen Ministers des Innern, des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe, in der ausgeführt wird, daß die Veranlagung der Realsteuern, insbesondere der Gewerbesteuer, für zahlreiche Gemeinden erhebliche über das Etatfoll hinausgehende Mehreinnahmen ergeben haben. Die Notwendigkeit der Schonung der Wirtschaft gegen jede vermeidbare steuerliche Belastung erfordere es, daß das unerwartete Mehrertrömen soweit irgend möglich zu einer Entlastung der Steuerpflichtigen verwendet werde. Der sächsische Großhandel erwartet, daß auch die sächsische Regierung diesem Vorgehen Preußens sich anschließen wird und daß die sächsischen Gemeinden nur dann von der Anwendung des Höchstzuschlagsrechtes zur sächsischen Gewerbesteuer Gebrauch machen, wenn die äußerste Not sie hierzu zwingen sollte. Er ist überzeugt, daß die Gemeinden mit einem Zuschlag bis zu höchstens 100 Prozent auszukommen in der Lage sein müssen.

Der sächsische Großhandel fordert erneut Einschränkung der öffentlichen Ausgaben entsprechend der Verarmung der Wirtschaft, selbst unter Hintanzetzung an sich menschenswerter sozialer und kultureller Aufgaben von Reich, Ländern und Gemeinden. Nur durch bewußtes Sparen sowohl des Einzelnen als auch der öffentlichen Hand kann allmählich das durch die Inflation vernichtete Kapital neu gebildet werden.

Zugleich legt sich der sächsische Großhandel erneut für eine baldmögliche Beseitigung, zumindest aber für sofortige Milderung oder Abänderung der Hauszinssteuer und für baldmögliche Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen ein. Nur hierdurch ist die freie Baulätigkeit in dem erforderlichen Maße anzuregen und das Kapital für den Wohnungsbau zu beschaffen. Freiheit im Wohnungswesen sichert dem für Wohnungsbauzwecke zur Verfügung stehenden Kapital Verzinsung und damit den Anreiz, sich dem Wohnungsbau zuzuwenden. Die segensreiche Wirkung eines freien Baumarcktes für alle Erwerbsstände liegt auf der Hand. Zur Erzielung eines kräftigen Inlandkonjunktums angeht die Unmöglichkeit, den Export in dem notwendigen Maße zu heben, muß von der Regierung gefordert werden, die Hauszinssteuer und die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen zu beseitigen.

Der sächsische Großhandel fordert eine Umkehr von dem bisherigen Wege der Konfurrenzierung der Wirtschaft, insbesondere des Handels, durch Unternehmungen, die von der öffentlichen Hand betrieben werden, Einschränkung der Staats- und Kommunalbetriebe, sowie steuerliche und finanzielle Gleichsetzung letzterer mit denen der freien privaten Wirtschaft.

Der sächsische Großhandel fordert als wichtiger Steuerträger, daß die Regierung alles tut, um die steuerlichen und finanziellen Vorrechte und Bevorzugungen von Staats-, Kommunal- und privat-sozialistischen Unternehmungen, als da sind: Konsumvereine, Genossenschaften, Werkverforgungseinrichtungen, Beamtenverbände, Wirtschaftsbund, Einlauggenossenschaften u. dgl. m., soweit sie hier in Frage kommen, auf ein Maß zurückzuführen, das der privaten Wirtschaft gestattet nachzubringen und erfolgreich ihre Aufgaben im Produktions- und Verteilungsprozeß der Wirtschaft zu erfüllen.

Produktive Erwerbslosenfürsorge und Innere Mission.

Der Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein hat eine gemeinnützige Gesellschaft ins Leben gerufen die ein über 3000 Morgen großes, einbeichtetes Obstandgebiet ankaufen will, um hier etwa 300 Erwerbslose aus den Städten mit Entwässerungs- und Kultivierungsarbeiten zu beschäftigen und später einmal in beschränktem Maße an die Kultivierung anzuschließen.

1849 Erwerbslose im Bezirk der Amtshauptmannschaft Zwickau.

Die Zahl der im Zwickauer Bezirke, einschließlich der Stadt Kirchberg, vorhanden gewesenen Erwerbslosen betrug am 1. November 1454 (16. Oktober 1511) männliche Erwerbslose, 305 (518) weibliche Vollerwerbslose, 1201 (1207) Zuschlagsempfänger.

Fortschritte der Volkshochschularbeit.

In der Altmark ist kürzlich auf einer Tagung der Freunde der Dorfkirche die Gründung eines evangelischen Volkshochschulheims, wie sie in größerer Zahl in Danneberg bestanden, ins Auge gefaßt worden. Es soll seinen Sitz in Stendal haben. Für Brandenburg hofft man am 6. November in Döberitz ein gleiches Volkshochschulheim eröffnen zu können.

Die Sportbedr... Sonntag in... den besidit... TSB, Re... Frauenhor... trainer Wa... lepien Ja... nehmigung... Anwesenhe... den ihre M... ohne die W... den, sofern... fußerdem... Fünftelst... zu 200 M... stimmung... Schöle st... Merer. D... gendes Aus... 100 M... 10,1 Zef. (... Sittin, am... 800 M... (Selbstsch... tember in... 2:27,4. — 1... in 3:51 (... Kofel am 1... Diekmann-... Werer Härd... Zef. — 4 m... in Stuttgart... rube am 18... 1907) star... 4 mal 400... in Berlin... August in... Postum b... leben, beide... Frankfurt... Bieger am... 100 M... Drauschwei... 18. Juli in... am 11. Juli... Einsattel... führung: v... 1,495 Meter... August in... Schumann-... Küberde... Oberlottenb... ten als Bö... Höchstleistung... den, wurden... 60 Meter, 5... Schwedenha... sel, Halbju... gehen, 15... lunden- und... Hochsprung... Annelverien... die Schwede... 200-Meter-S... Meter-Staffe... milderlichaf... Braunschwei... 304 Punkte... Weß Offen... ungen kenne... des Lebens... neuen Form... zeug aus bur... seine erste... dir jetzt gebe... „Denn... „Man w... seinen Arm... alle Vater au... nicht noch ei... Schnell... Vater zu... „Papa!“... „Gewiß... fretem And... Braubart, i... träume besoc... die Befähig... Falle einen... du dir offe... du dann mi... du meine B... delnes Herz... trämergeistig... heute abend... dann ein gl... Seid ihr Gef... nur auf die... Wolf st... die Hände a... „Du teu... „St... nädig, da... verchieden... Ehe gehört... Und ein W... teil in der... „Und b...

Turnen & Sport & Spiel

Tagung der DSB.

Die Sitzung des technischen Ausschusses der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, die am Sonnabend und Sonntag in München stattfand, war von allen Landesverbänden besetzt. Außerdem beteiligten sich der 1. Vorsitzende der DSB, Rechtsanwalt Lang-München, der Spielführer, der Frauenvorwart, der Jugendvorwart und der Reichstrainer Waiger an der Tagung. Eine große Anzahl der im letzten Jahre aufgestellten Höchstleistungen fanden ihre Genehmigung. Deutsche Höchstleistungen im Auslande, die in Abwesenheit eines DSB-Vertreters aufgestellt wurden, sind ihre Anerkennung, ebenso wie solche Höchstleistungen, die ohne die Anwesenheit eines DSB-Vertreters aufgestellt wurden, sofern sie Anerkennung als Weltbestleistung finden. Außerdem wurde die internationale Bestimmung, daß nur fünfteilige Karten als Bruchteil von Sekunden bei Läufen bis zu 200 Meter Gültigkeit haben, übernommen. Diese Bestimmung fand ihre Anwendung auf die Feststellung der Höchstleistung von Koenig und Fel. Wietmann über 100 Meter. Die Liste der genehmigten Höchstleistungen hat folgendes Aussehen:

Herren:

100 Meter: Koenig-Breslau am 8. August in Leipzig 19,1 Sek. (Weltbestleistung). — 500 Meter: Dr. Pelzer-Mettin, am 6. Juni in Budapest 1:03,3 (Weltbestleistung). — 800 Meter: Dr. Pelzer am 3. Juli in London 1:51,9 (Weltbestleistung). — 1000 Meter: Dr. Pelzer am 6. September in Düsseldorf 2:29,3 und am 17. Oktober in Hamburg 2:27,4. — 1600 Meter: Dr. Pelzer am 11. September in Berlin 3:51 (Weltbestleistung). — 2000 Meter: Walpert-Kassel am 18. September in Kassel 6:34. — 5000 Meter: Diekmann-Hannover am 11. Juli in Köln 18:07,3. — 400 Meter Hürden: Dr. Pelzer am 8. August in Leipzig 6:49 Sek. — 4 mal 100 Meter: Föhring-Karlsruhe am 16. August in Stuttgart 4:19 Sek. — 10 mal 100 Meter: Föhring-Karlsruhe am 18. August in Stuttgart 1:47,4. — 4 mal 400 Meter: Föhring-Karlsruhe am 16. August in Stuttgart 3:24,2. — 4 mal 400 Meter: Decker-SS. Berlin am 12. September in Berlin 3:22,8. — Wettprüfung: Döbermann-Köln am 8. August in Leipzig 7:38 Meter. — Kugelstoßen: Schödel-Torwand am 26. Juni in Höchst 44,62 Meter. — Kugelstoßen, beidarmig: Wechemacher-Frankfurt am 24. Juli in Frankfurt 25,545 Meter. — Marathon-Lauf: Reichmann-Steyer am 22. August in Braunschweig 2:41:0,9.

Damen:

100 Meter: Wittmann-Charlottenburg am 22. August in Braunschweig 12,4 Sek. — 1000 Meter: Lingner-Berlin am 18. Juli in Berlin 3:15. — 4 mal 100 Meter: Berliner SS. am 11. Juli in Köln 6:0,3 Sek. — 10 mal 100 Meter: Dr. Einsbüttel am 26. September in Hamburg 2:13. — Hochsprung: v. Vredow-Berlin am 22. August in Braunschweig 1,495 Meter. — Diskuswerfen: Meiner-Frankfurt am 22. August in Braunschweig 39,94 Meter. — Speerwerfen: Schumann-Eilenburg am 11. Juli in Köln 35,19 Meter.

Außerdem wurde die Befehlspflanzleistung von Helge Charlottenburg bei den kleineren Kampfsportarten mit 652 Punkten als Höchstleistung festgesetzt. Eine ganze Anzahl 6-speriger Höchstleistungen, die international nicht mehr geführt werden, wurden von der Liste abgesetzt und zwar: Laufen über 60 Meter, 5 mal 100-Meter-Staffel, 3 mal 200-Meter-Staffel, Schwedenstaffel, Olympische Staffel, 3 mal 1000-Meter-Staffel, Halbmarathonpaarlaufen, Stundenpaarlaufen, 7500-Meter-Läufen, 15-, 20-, 30-, 75- und 100-Kilometer-Gehen, Halbmarathon- und Stundenpaargehen, Hochweitsprung, Weit- und Hochsprung aus dem Stande, Schlagball, Eislaufenball und Kugelwerfen, Steinhaken, Weit- und beidarmig; für Frauen: die Schwedenstaffel. Neu aufgenommen wurden dafür: 3 mal 200-Meter-Staffel, 4 mal 400-Meter-Staffel, 4 mal 1500-Meter-Staffel und der Zehnkampf. Die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1926 hatte folgende Ergebnisse: 1. Fünfkampf, Braunschweig 365 Punkte, 2. Mambelmer Turngesellschaft 364 Punkte, 3. VfL Stuttgart 359 Punkte, 4. Schwarz-Weiß Eilen 351 Punkte, 5. VfB. Leipzig 349 Punkte.

ungen kennen lernen. Ein Jurist hat die praktische Schule des Lebens verfaßt. Denn gerade er soll die lebendigen Formen des Lebens fortgerieren. Hierzu sich ein Werkzeug aus bunter, reichgestaltiger Anschauung zu schaffen, muß seine erste Lebensaufgabe sein. Die Gelegenheit hierzu wird dir jetzt geboten.

„Dennoch“ —
„Nun wollen wir doch offen sein —“ der Jurist legte seinen Arm vertraulich um die Schulter des Sohnes — „der alte Vater allein ist sicher nicht der Magnet. Sollten dahinter nicht noch ein Paar sonniger Augen stecken?“
Schneid wandte Wolf sein aufsehendes Gesicht dem Vater zu.
„Papa!“

„Gewiß doch, es soll ja kein Vorwurf in meinen Worten stecken. Auch wir Alten haben einmal geliebt, und wohl dem Greis, der sich das Verhängnis für die Zeit der Jugendträume bewahrt hat. Angenommen also, dein Schweigen sei die Befähigung meiner Ahnung, so halte ich auch in diesem Falle einen etwa zwanzigjährigen Ansehensverlust in Amerika zu den dir offerierten Bedingungen für dich recht günstig. Reibst du dann mit neuen Eindrücken beladen zurück, so übernimmt du meine Praxis und, wenn du es noch magst, das Räder deines Herzens dazu. Und da man in Liebesdingen nicht feierlich sein soll, will ich dir die beantragte Frist bis heute abend gern gewähren. Allerdings nehme ich an, daß dann ein glattes „angenommen“ durch den Nadeldraht sitzt. Geht ihr beide, du und sie, vernünftig — es kommt eigentlich nur auf dich an, „Ne“ ist ja immer vernünftig — Wolf stand lebhaft auf und legte seinem Vater lachend die Hände auf die Schultern.

„Du kennst sie ja gar nicht, Papa.“
„Ist auch gar harmlos, eines Urteils über sie nicht würdig, da ich Tausende ihrer Art kenne. Frauen sind alle verschieden, Mädchen alle gleich. Zu einem Vorteil in der Ehe gehört zweifellos überragende Fähigkeit des Mannes. Und ein Mädchen ist immer bereit, für einen künftigen Vorteil in der Ehe Opfer zu bringen.“
„Und die Frauen nicht!“

Amliche Bekanntmachungen des Gaues Erzgebirge im V. M. S. V.

Bericht von der GA-Sitzung am 6. November 1926.

Punkt 1: Eingänge. Tanne Thalheim erhält auf Verlangen 4 Mark genehmigt für die Anschaffung zweier Hosen, betr. Gauspiel in Geyer. Vom Eingang Sturm Weierfeld betr. Kulewichter & Müller wurde Kenntnis genommen.

Punkt 2: Untersuchungen: Der Spieler Kurt Dieck, Saxonia Bernsdorf, erhält wegen fahrlässiger Handlung im Spiel 75/1 einen strengen öffentlichen Verweis. — Almannia Aue wird beauftragt, an G. V. Eidenstedt 11 Mark Fahrtenentschädigung zu bezahlen. Betr. Spiel Nr. 53/II keinen Schiedsrichter gestellt. — Die Spieler Erich Seifert und Erich Wajzel, Sturm Weierfeld erhalten je 14 Tage Disqualifikation wegen Schiedsrichterbeleidigung. — Der Spieler Alfred Habla, Olympia Grünhain, erhält 14 Tage Disqualifikation wegen zweimaligem Feldverweis in der zweiten Serie. — Die Spieler Eugen Lieberwirth und Albert Pöcher, Tanne Thalheim werden mit je 4 Wochen Disqualifikation als Strafe belegt. Grund: Schiedsrichterbeleidigung und unsporliches Benehmen im Spiel Nr. 4.

Sämtliche Disqualifikationen beginnen mit der Veröffentlichung in der WSB.

ZuB. Germania Badau wird aufgefordert, 10 Mark bis zum 16. November 1926 an G. V. Eidenstedt abzuliefern, andernfalls Disqualifikation einzutreten muß. Grund: Nichtentreten der 1. Elf in Eidenstedt — Im Spiel Nr. 4/II erhält VfB. Jübnitz die Punkte, da Tanne Thalheim nicht zur festgesetzten Zeit auf dem Spielfeld war. Tanne Thalheim wird aufgefordert, die Spesen des Schiedsrichters Sommer-Grünhain im Spiel Nr. 4/II bis zum 16. November 1926 in Höhe von 6,10 Mark abzuliefern. Die Leitung von Tanne Thalheim wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei ausgetauschten Spielen des Spielformular einzuliefern ist. — Der Antrag des Ausschusses der Deutschen Spiele betr. Verstrafung des H. Schwind, Tanne Thalheim wird der Geschäftsstelle zur Erledigung überlassen. — Dem Spieler Alfred Auerswald, Olympia Grünhain wird anheim gestellt, in Zukunft mit seinen Aufzeichnungen gegenüber dem Schiedsrichter recht vorsichtig zu sein. — Betr. Verstrafung der 1. Elf von Olympia Grünhain im Spiel Nr. 10/II kommt nicht in Frage, da der Schiedsrichter es unterlassen hat, gegen jeden einzelnen Spieler vorzugehen und selbige zur Verstrafung dem GA zu melden. Es kann nicht festgestellt werden, ob alle Spieler sich ungebührlich benommen haben. — Betr. Untersuchung G. V. Auerhammer und Lindner, S., Aue wird zu der nächsten GA-Sitzung vertagt, da zwei geladene Zeugen, die einschlagend sind, nicht erschienen waren.

Strobel. Schramm. Baumann.

Einladung zur GA-Sitzung am 13. November 1926 in Aue Restaurant Rudental, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung: Punkt 1. Untersuchung G. V. Auerhammer und H. Lindner-Aue. Punkt 2. Protestverhandlung im Spiel Nr. 10/II. Punkt 3. Protestverhandlung im Spiel Nr. 25/1. Punkt 4. Protestverhandlung Damenhandballausflug „Tanne“ Thalheim. Punkt 5. Untersuchungen. Punkt 6. Eingänge und Allgemeines.

Zu Punkt Nr. 2 werden geladen: Spielführer beiderseits, Schiedsrichter R. Ebert, Thalheim, Selmutz Waltherr, Auerhammer, Alfred Auerswald und Vereinsvertreter von Grünhain.

Zu Punkt Nr. 3 werden geladen: Spielführer beiderseits, Paul Gehlert, Bernsdorf, Schiedsrichter E. Scholt, Lauter.

Zu Punkt Nr. 4 werden geladen: Kiebel, S. Thalheim, Selma, Auerhammer.

Punkt Nr. 1 beginnt pünktlich nachm. 5 Uhr, Punkt Nr. 2 pünktlich 6,30, Punkt Nr. 3 pünktlich nachm. 7 Uhr.

Die GA-Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Strobel. Baumann.

„Fast ausnahmslos nicht. Ihr Vorteil heißt: Geld. Haben sie Mache in der Tasche, sind sie zufrieden und verträglich. Fehlt sie, so denken sie sofort an Eicheidung.“
„Du scheinst sie wirklich gut zu kennen.“
Der Jurist lachte lustig auf.

„So du bist ein Duzend Altenbäden Eheleidungsprozesse hinter dich. Mit jedem wirst du an Erfahrung reicher, und schließlich sitzt du auf deinem Altenturm, kennst die Frauen in- und auswendig, um bei nächster Gelegenheit doch wieder in den Staub unentwirrbarer Kitzel hinabzurutschen.“
„Du lehrst einen die Frauen fürchten.“
„Gorge dafür, daß zwischen deinem und ihrem Herzen stets eine gefüllte Briefstasche sitzt, und es läßt sich leben, vorausgesetzt natürlich, daß die sonstigen Winde aus einer günstigen Ecke wehen.“

„Es gibt aber doch Ehen, Papa, die mehr als Verfallungsanstalten sind.“
„Soll auch vorkommen. Da sie aber sehr selten geworden sind, muß man sie zu den Abnormitäten rechnen.“

„Du hast Recht, Papa. Ein Jurist kommt in Gefahr, sich ein Lebensbild zu konstruieren, wie es nicht ist.“ sagte Wolf lächelnd.

„Und da auch du als Jurist in gleicher Gefahr schwebst, rate ich dir dringend, dich in der Welt umgutan, und deine theoretischen Kenntnisse tüchtig mit praktischen Erfahrungen zu durchdringen.“

Wieder kitzelte der Fernsprecher.
Die Sprechstunde hatte begonnen. Im Wartezimmer hatten zwei Herren, gemeinsam vom Jurist empfangen zu werden. Der eine, Maschinenfabrikant Staben, war dem Anwalt „von Person“ bekannt. Der andere war ihm fremd: Mr. Le Fuet, anscheinend französischer Abstammung.

„Also glückauf, Herr Doktor“, reichte der Jurist seinem Doktor die Hand. „Sieh zu, wie du durch das Nadelrohr deiner Bedenken kommst. Ich habe jetzt zu tun.“
Und ins Telefon:
„Lassen Sie die Herren herein.“

(Fortsetzung folgt.)

Amliche Bekanntmachung des Schiedsrichter-Ausschusses Gau Erzgebirge im V. M. S. V.

Einladung zur Ausschubfung am 18. November 1926

6 Uhr nachm. und anschließend Vollversammlung im Restaurant Rudental. Sämtliche Kollegen werden gebeten vollständig und pünktlich zu erscheinen. G. Ebert. R. Ebert.

Spiel Nr. 24 Bodau 1 — Eidenstedt 1 am 14. November 1926, 2 Uhr, Schiedsrichter R. Ebert.

Spiel Nr. 16/1 Grünhain 1 — Querhammer 1 am 28. November 1926, 2 Uhr, Schiedsrichter E. Wuth.

Ausschubungsspiel der 3. Klasse B-Bezirk am 21. November 1926, 10,30 vorm. Weierfeld 3 — Lauter 3 im Querhammer, Schiedsrichter Seidel, Jübnitz. R. Ebert.

Die mitteldeutschen Leichtathletik-Bestleistungen.

Die Erledigung der Herbstwahlen endet in diesem Jahre die Leichtathletik-Saison. Von einigen Hallensportarten abgesehen, ruht der Wettkampf in der Leichtathletik. Die Nagelstiche werden mit leichten Turnschuhen vertauscht, der Hallenbetrieb läßt die moderne Sportgymnastik zu Worte kommen. Blickt man auf die vergangene Leichtathletik-Saison zurück, so kann man mit Genugtuung feststellen, daß das Jahr 1926 wohl das erfolgreichste Jahr in der deutschen Leichtathletik ist. Man nennt es allgemein ein Rekordjahr. Die selbsthaften Leistungen eines Koenig, Dr. Pelzer usw., die großartigen Erfolge bei den englischen Meisterschaften, der Sieg im Länderkampf Frankreich—Schweiz—Deutschland lassen diesen Namen berechtigt erscheinen.

Beim Ueberblick auf die großen Geschehnisse des Jahres taucht die Frage auf, ob auch Mitteldeutschlands Leichtathleten mit denen der übrigen Verbände Schritt gehalten haben. Wollte man die Erfolge bei den deutschen Meisterschaften als Gradmesser für den Stand der Leistungen bezagen, so müßte man zugeben, daß Mitteldeutschland dem Vorjahre gegenüber nicht vorwärts gekommen ist. 1925 brachte es zwei erste, sechs zweite und drei dritte Preise, in diesem Jahre sind es zwei erste, drei zweite und fünf dritte Preise, mit denen der Stand vom Vorjahr ungefähr behauptet worden ist.

Ein anderes Bild von der fortschreitenden Entwicklung der Leichtathletik innerhalb des RMVB. ergibt ein Vergleich der mitteldeutschen Höchstleistungslisten der Jahre 1925 und 1926. In 43 Herrenwettbewerben, die amtlich registriert werden, sind 17 neue Höchstleistungen aufgestellt, einige davon sind zwei- und auch dreimal in diesem Jahre verbessert worden. In den 12 registrierten Frauenwettbewerben sind im verflossenen Jahre nicht weniger als acht mitteldeutsche Höchstleistungen zu verzeichnen. Man kann also am Ende des Jahres deutlich eine ansteigende Leistungskurve feststellen, denn von 55 Wettbewerben wurden nicht weniger als 25, also fast die Hälfte verbessert.

Den besten Leistungsmesser für den Stand der mitteldeutschen Leichtathletik ergeben jedoch die Listen der zehn Besten und der Teilnehmerzahlen an Leichtathletischen Veranstaltungen innerhalb des Verbundgebietes, die jeweils am Jahreschluss vom Hauptathletik-Ausschuss errechnet und bekanntgegeben werden. Anschließend bringen wir die mitteldeutsche Höchstleistungsliste nach dem Stande vom 31. Oktober 1926.

1. Männer.			
Wettbewerb	Leistung	Inhaber	Datum
50 Meter	5,7 Sek.	Trinkler, Leipzig VC.	1911
100 "	10,4 "	Rege, VfB. Leipzig	8. 8. 26
200 "	21,6 "	Büchner, Magdebg. 98	19. 7. 25
300 "	35,6 "	Storz, VfL-Halle 96	20. 9. 25
400 "	49,2 "	Storz, VfL-Halle 96	3. 9. 25
500 "	67,7 "	Storz, VfL-Halle 96	10. 5. 25
800 "	1:57,6 "	Jacobs, Magdeburg 96	3. 8. 25
1500 "	4:03,9 "	Dito, VfB. Leipzig	8. 8. 25
3000 "	9:02,2 "	Bräutigam, VfB.	29. 8. 26
5000 "	15:26,2 "	Grashmann, Weißen	10. 8. 24
7500 "	24:23 "	Schaber, Dresden	1916
10-Kilometer-Wahn	32:59 "	Grashmann, Weißen	28. 6. 25
10 "	32:26 "	Pürsten, Spiebg.	17. 10. 26
20-Km.-Stroge 1 Et.	7:51 "	Pürsten, Spiebg.	8. 11. 25
25 "	27:09 "	Pürsten, Spiebg.	8. 11. 25
4x100-Mtr.-Staffel	43:1 "	Vitt 96-Magdeburg	8. 8. 26
5x100 "	55:4 "	Vitt 96-Magdeburg	2. 9. 23
3x200 "	1:07,8 "	Vitt 96-Magdeburg	11. 7. 26
10x100 "	1:52,5 "	VfB-Leipzig	9. 7. 22
Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 Meter)	2:04,0 "	GC-Erfurt	7. 9. 24
4x400-Mtr.-Staffel	3:30,8 "	Vitt 96-Magdeburg	23. 9. 26
Olymp. Staffel (800, 200, 200, 400 Meter)	3:58,2 "	VfB-Leipzig	9. 10. 26
3x1000-Mtr.-Staff.	7:51,2 "	Auto-Ruts-Dresden	27. 6. 26
1/2-Eib.-Voorlauf	11,105 Km.	EBG-Chemnitz	1923
1 "	20,263 "	EBG-Chemnitz	1923
110-Meter-Hürden	15,8 Sek.	Martin, VfB-Leipzig	18. 8. 12
400 "	58,7 "	Wittardt, EBG-Leipzig	8. 5. 26
5000-Meter-Gehen	22:24,5 "	Hähnel, EC-Erfurt	1. 12. 22
Weitsprung	7,09 Mtr.	Hofmann, VfB.	20. 6. 20
Hochsprung	1,87,5 "	Röster, Magdeburg	14. 6. 14
Dreitprung	13,72 "	R. Helbig, Weimar	28. 6. 14
Weitsprung b. Eib.	3,10 "	Meißner, Merseburg	1922
Stabhochsprung	3,65 "	Möbius, Saalfeld	29. 8. 26
Schlagballwerfen	99,83 "	Schöps, VfL-Halle	30. 6. 01
Steinstoßen, 15 Kg.	9,53 "	Dr. Luther, Steinach	17. 8. 24
Steinstoßen, beidarm.	18,68 "	Dr. Luther, Steinach	17. 8. 24
Kugelstoßen	19,38 "	Ceroidaris, Dresden	29. 8. 26
beidarm.	24,32 "	Ceroidaris, Dresden	29. 8. 26
Speerwerfen	55,68 "	Pösch, VfB-Leipzig	19. 6. 21
beidarm.	88,26 "	Koiglich, Jübnitz	18. 7. 26
Diskuswerfen	38,71 "	Ceroidaris, Dresden	18. 9. 26
beidarm.	72,09 "	Ceroidaris, Dresden	12. 9. 26
Schleuderballwerfen	56,70 "	Luther, EC-Erfurt	14. 9. 19
2. Frauen.			
50 Meter	7 Sek.	Dellwig, Erfurt	18. 7. 20.
100 "	12,8 "	E. Döllschow, Dresden	6. 9. 25
200 "	2:43 "	Pfeil, Wader-Halle	2. 8. 25
400 "	3:15,5 "	Ostreich, EC-Jena	18. 7. 26
4x100-Mtr.-Staffel	50,8 "	Vitt 96-Magdeburg	11. 7. 26
10x100 "	2:16,6 "	Vitt 96-Magdeburg	13. 5. 26
Weitsprung	5,06 Mtr.	Krause, Dresden	12. 9. 26
Hochsprung	1,48 "	R. Döllschow, Dresden	22. 8. 26
Kugelstoß, 3,628 Kg.	10,99 "	Nade, Magdeburg	9. 9. 26
Speerwerfen, 800 Gr.	30,03 "	Nade, Magdeburg	11. 7. 26
Diskuswerfen, 1 Kg.	30,94 "	Stüber, Leipzig VC.	27. 8. 26
Schlagballwerfen	63,20 "	St. Marzen, Coburg	1921

Ein Güterzug mit einer Lokomotive zusammengestoßen.

Breslau, 9. Nov. Die Pressestelle der Eisenbahndirektion teilt mit: Am 8. d. M., um 7.20 Uhr abends, stieß zwischen den Stationen Neuborf-Siersdorf und Gnadenfrei (Strecke Roberwitz-Gnadenfrei) eine zum Verlegen des in der Steigung liegen gebliebenen Güterzuges 8797 vom Bahnhof Gnadenfrei abgegangene Lokomotive mit diesem Zuge zusammen. Ein Schaffner wurde getötet. Ein Rangierbeamter und vier Zugbeamte wurden verwundet. Die Verwundeten sind sofort von dem sofort herbeigeeilten Bahnarzt verbunden und im Auto nach Bahnhof Gnadenfrei gebracht worden. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt und außerdem fünf Wagen teilweise zertrümmert. Nach den bisherigen Befristungen sind die betrieblichen Vorschriften nicht ausdrücklich beachtet worden. Die Aufklärungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden, so daß die Erzählsäge heute wieder verkehren.

Bahnfrevel in der Oberpfalz.

Regensburg, 9. Nov. Die Reichsbahndirektion Regensburg teilt mit: Am Sonntag, den 7. November, wurde gegen 8 Uhr abends zwischen den Stationen Schwandorf und Irenlohe auf dem Gleis der Fohrbekleidung Regensburg-Ost ein 25 Pfund schwerer Ständer einer Signalleitung vorgefunden, der jedenfalls in verbotlicher Weise zur Verhinderung eines Zuges aufgelegt worden war. Die Reichsbahndirektion hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Töchter Unglücksfall bei einer kommunistischen Revolutionsfeier.

Hamburg, 8. Nov. Bei einer von den Kommunisten im Bletus Busch-Gebäude veranstalteten Revolutionsfeier, bei der ein Theaterstück zur Aufführung gelangen sollte, wurde im Garderobenraum mit einem Gewehr hantiert. Ein Schuß traf und traf einen jungen Mann ins Herz. Der Betroffene brach tot zusammen.

Zehn Schiffbrüchige gerettet.

Cuxhaven, 8. Nov. Der Cuxhavener Fischdampfer „Senator von Welle“ stieß in der Nacht zum Freitag etwa 70 Seemeilen von der norwegischen Küste entfernt mit dem estländischen Schoner „Roma“ zusammen, der mit einer Holzladung von Norwegen nach England unterwegs war. Der Schoner wurde an der Steuerbordseite schwer beschädigt, so daß die Mannschaft das Schiff zu verlassen beschloß, zumal die hochgehende See einen Teil der Deckladung über Bord riß. Die beiden zu Wasser gelassenen Rettungsboote zerfielen jedoch an der Schiffswand, so daß die Besatzung des Schoners auf den Fischdampfer hinübergeliegt werden mußte. Die Schiffbrüchigen sind gestern in Cuxhaven gelandet. Dem Fischdampfer Hohenfelde gelang es nach, den Schoner zu bergen und nach Christiansund einzuschleppen.

Ein Stadtverordneter wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

Glogau, 8. November. Das große Schöffengericht verhandelte am Sonnabend in zwei Sitzungen gegen den Stadtverordneten Paul Thiel aus Neuthe, dem zur Last gelegt wurde, sich an seiner eigenen Ehegattin und an mehreren Bekannten Schmutzwäsche unkeulich vergangen zu haben. Trotz seines Engagements zum das Gericht nach sechsundzwanzig Verhörungen, in denen 20 Zeugen vernommen wurden, zur Verurteilung des Angeklagten und erkannte in dem ersten Fall auf neun Monate und in dem zweiten Fall auf sieben Monate Gefängnis.

Die mit Tränen läen...

Man hat den Herrn Thiel... Der Brief aus Amerika. Wasmerkam hatte der junge Doktor den Brief gelesen. Jetzt verlor er über seinen Vater zurück, dessen lustigste Epigramme den Sohn nachdringend und doch mit jenem Rechten der Benutzung beobachteten, das Elternrecht über den Erfolg wohlgeleiteter Minderherdorgaubert. „Man?“ „Es ist verlockend, Papa.“ „So verlockend, daß ich mich an deiner Stelle fast über Kopf in den großen Reich stützen und wie ein Häufchen auf den angebotenen Boden lastenwäre. Bedenke, Papa! Das große amerikanische Wunderland, das! In deinem Alter! Junge, ich wünsche die Welt!“ Da schmügte Kapwollman Rechte der weltberühmte Justizrat Maupach seinem Sohn die Hand über den Rücken hin. Selten geschah es, daß sich der Alte aus seiner sachlichen Ruhe in die paragrafenfreundliche Erregung menschlichen Wohlwollens hinneigte. Der Brief des amerikanischen Bekannten hatte den sonstigen Gleichmut weggewischt. Um so befremdender schien ihm die ägernde Haltung des Sohnes. Zwar hatte der seine Hand in die dargebotene Rechte gelegt, doch ohne den herzlichen Druck zu erwidern, ohne den Freudenblick des Vaters im Spiegel der eigenen Augen aufblitzen zu lassen. Die im Justizrat emporkommende Frage wurde durch einen Telephonanruf verhängt. Der Barocksteher Wenzel erbat eine Auskunft. „Weht nicht, mein lieber Wenzel,“ antwortete der Anwalt nach kleiner Pause sehr ärgerlich. „Der Mann hat Zeit genug gehabt, das Geld heranzuschaffen. Jetzt ist es zu spät.“

Tragliches Tob eines neunjährigen Knaben. Berlin, 9. November. Gestern nachmittag stürzte der neunjährige Schüler Erich Jahnke auf der Eisenbahnstrecke zwischen Nauen und Berlin aus einem fahrenden Zuge auf die Gleise. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Das Kind befand sich mit seiner Mutter auf der Reise von Sedenburg in Ostpreußen nach Hamburg um von dort nach Amerika weiter zu fahren.

Selbstmord eines Ehepaars. Gera, 9. November. In ihrer Wohnung in der Lieberstraße wurden der Weber Krause und seine Ehefrau durch Rauchgas vergiftet aufgefunden. Man nimmt an, daß das ältere Ehepaar wegen eines schweren Magenleidens des Mannes mit gegenseitigem Einverständnis in den Tod gegangen ist. Ein im Nebenzimmer schlafender 23jähriger Sohn wurde benutzlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

Ein Polizeibeamter erschossen. Halle (Saale), 9. November. Einer Meldung der Halleischen Nachrichten aus Eberstedt zufolge wurde der Polizeibetriebsassistent Reigel aus Eberstedt, der bei dem Landwirt Schmidt in Eberstedt eine Wohnungsgewangnisverwaltung vornehmen wollte, bei seinem Weggang auf der Straße hinterläßt von Schmidt mit einem Jagdgewehr erschossen. Schmidt, der nach der Tat flüchtete, wurde kurz darauf bei Querfurt verhaftet.

Espionagerache eines Tscheden. Hirschberg i. Schl., 9. November. Wegen versuchter Espionage wurde der Kessende Eduard Selbischla aus Hirschberg (Tschchoslowakei) vom Schöffengericht Hirschberg zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war bei dem Versuch, im Interesse der tschchoslowakischen Regierung in Schlessen Espionagedienste zu leisten, festgenommen worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Verfahren eines deutschen Segelschoners. Cuxhaven, 9. November. Der als verschollen gemeldete Dreimastschoner Margarethe ist nach 144tägiger Ueberfahrt von No Grande gestern in der Elbmündung eingelaufen. Das Schiff war durch Unwetter stark mitgenommen. Widrige Winde hatten die Reise verzögert.

Sturmkatastrophe in Nordamerika. Washington, 10. Nov. Die Umgebung von Washington wurde am Dienstag nachmittag von einem heftigen Orkan heimgesucht, der in La Plata (Maryland) das Schulgebäude und verschiedene Privatwohnungen zerstörte. Die Anzahl der Toten und Verletzten ist widerspruchsvoll. Bei Ausbruch des Sturmes waren 75 Kinder im Schulhause, das nach Mitteilungen von Augenzeugen wie ein Stück Papier zertrütert wurde. 16 Personen sollen getötet worden sein, darunter zwölf Kinder.

Vulkanausbruch in Salvador. 57 Todesopfer. San Salvador, 10. Nov. Ein Strom geschmolzener Lava von 400 Yards Breite strömte vom Vulkan Izales herunter und brechete sich über ein weites Gebiet aus. 57 Personen fanden den Tod. Die Einwohner der angrenzenden Dörfer flohen aus Angst vor weiteren Vulkanausbrüchen.

Eine amerikanische Radiostation in die Luft gesprengt. Die Radiostation in der Nähe von Elizabeth im Staat New-Jersey ist wahrscheinlich von Schwerkriegsgeräten in die Luft gesprengt worden. Die Station hatte vor kurzem die telephonische Mittelung erhalten, daß sich ein Unglück ereignen würde, wenn sie fortfahre. Verbrechenbeschreibungen und andere Nachrichten in ihren Rundfunkdienst aufzunehmen.

Ausbreitungen von Faschisten. Innsbruck, 8. November. Der Tiroler Anzeiger meldet: In Gries bei Bozen wurden in der Nacht der altpopular-führer bekannte frühere österreichische Reichsratsabgeordnete Wentz von Trent und der Dejan Cristel von Fondo von Faschisten festgenommen und in das Benediktinerkloster Gries gebracht. Cristel wurde von den Faschisten seit längerer Zeit wegen italienfeindlicher Gesinnung verfolgt. Die Festnahme Wentz hängt, wie man annimmt, mit seiner Stellung als Obmann der Banca Cattolica zusammen.

Der japanische Premierminister des Meinelides beschuldigt. London, 10. Nov. Nach Mitteilungen aus Tokio ist gegen den japanischen Premierminister Wakatsuki die Beschuldigung erhoben worden, einen Meinelid geleistet zu haben, als er die Beteiligung an gewissen Finanztransaktionen verteidigte. Die Anhänger des Premierministers behaupten, es handle sich um eine Intrige, um den Sturz des Kabinetts vor dem Zusammentritt des Parlaments am 20. Dezember herbeizuführen.

Sieben Bewerbungen um die Deutsche Schweregewichtsmehlkampfst. Berlin, 9. November. Heute lief die Annahmestelle zu den Ausschreibungskämpfen um die deutsche Meisterschaft in Schweregewicht ab. Als erster meldete sich Samson Körner, dann ließen sich die Gebrüder Pans und Rud. Wagener, weiterhin Ernst Böhm, der Würzburger Wehling, Haymann und zuletzt Breitensträter in die Kandidatenliste einschreiben. Die Kampfpaarungen werden in den nächsten Tagen festgelegt.

Was bringen die Kinos? Apollo-Theater. „An der schönen blauen Donau“ Frische, Liebenswürdigkeit, ein goldener Humor: das sind die drei Hauptigenschaften dieses neuen von Friedrich Zellin inszenierten Großfilms. Das Deutsche Lichtspiel-Syndikat konnte keinen Würdigeren als Friedrich Zellin zum Mitarbeiter und Produktionsleiter wählen. Hier hat er einen Stoff verwendet, der dem Publikum gefallen muß: eine herzhafte Geschichte aus Wien, die Schicksale eines kleinen Möbelhändler-Theater, das am Ende seinen Glanz verliert. Was hat Zellin aus dieser an sich belanglosen Fabel gemacht: ein Bildverbuch, prächtig von Bild und froher Laune, eine Seriestimmungsvoller Szenen, die einen jeden mitgehen lassen müssen. Man sieht Wien, Wiener Frauen und man sieht Eva Rata so gut wie noch nie zuvor. Ihr Temperament reißt die übrigen Mitwirkenden mit. Was es nur Harry Heide der Friebe Richard sein, sie alle sind in bester Form. Alles, was der Wiener Oberstentell und das geschmalzte Lustspiel an weinerlicher Gemüchlichkeit, Heurigenbetrie, goldenem Wiener Herzen und ähnlichen Wiener Herrlichkeiten ins Leben gerufen hat, ist in diesem Film vereint.

Den Genesenden Hacker-Jährbier Das altbewährte Ärztlich empfohlen-überall erhältlich. Kleinvertrieb für Juidau und Umgebung: Max Heller, Biergroßhandlung, Juidau, Vörlingerstraße 34, Fernruf 670. Vertreten für Aus- und Umgebung: Eugen Kauer, Aue, Wettinerstraße 27.

Das unsichtbare Gegenüber schien den Versuch zu machen für den Schuldner dennoch eine Frist zu erwirken. Justizrat Maupach schüttelte wiederholt heftig den Kopf. „Weht nicht. Also es wird gesfandert.“ Tadel legte er den Hörer unsanft auf die Nadelgabel des Apparates. Dann stand er auf, grub die Hände in die Seitentaschen und wanderte mit vorgebeugtem Kopf durch das Zimmer, als bräpeltiere er sich für einen wichtigen Schriftsack. „Der Brief spricht nur von der nackten Tatsache, daß der Toten für dich frei ist. Was sonst noch wichtig erscheint. Ist schon früher zwischen meinem amerikanischen Bekannten und mir erledigt worden. Du wirst darüber eine solche, gemüchliche Unterkunst, angenehme Gesellschaft, kurzum alles haben, was dich die Langerweile eines einsamen Lebens nicht fähigen läßt. — Ich mache die den Vorfall, dich für Anfang Juni reisefertig zu halten. — Vierzehn Tage reichen für die Vorbereitung.“ Der Justizrat hatte zwischen den einzelnen Sätzen kurze Pausen offen gelassen, um seinem Sohn zu Einwendungen Gelegenheit zu geben. Denn daß in Wolf nicht mehr der Eifer für die Sache lebte, wie er vor etwa einem halben Jahr bei Erwähnung des Planes aufgelaumt war, stand fest. Es hieß nur zu erfahren, aus welcher Quelle der abflühende Strom über Wolf gekommen war. Unvermutet blieb nun der alte Anwalt vor dem leer durchs Fenster schauenden Sohn stehen. „Du wirst doch noch heute telegraphisch zusagen, Wolf?“ „Ist es so eilig, Papa?“ Der alte Herr, leicht erregbar, wenn seine Wünsche sich an einem Widerstand den Kopf stoßen, brauste auf. „Was ist das für eine sonderbare Frage? Eilig? Sind solche gutdortierten Wosten Kofosnüsse, die man sich zur bestelligen Zeit vom Baum schütteln kann? Zu suzurrellen hast du, sofort, sagt. Das ist doch selbstverständlich.“

„Ich dachte nur, Papa.“ „Du bist ich aber neugierig.“ „Wo? wandte seinen Blick ganz dem Vater zu.“ „Es muß doch überlegt werden.“ „Vor einem halben Jahr hast du anders geredet.“ „Wesh? Da war alles Projekt, Kunst ohne Inhalt. Baren Recht! Aber jetzt heißt es Handeln. Ueberführung wäre in jedem Falle.“ „Glaubst du, Papa, Vater.“ — so redete der Justizrat seinen Sohn in letzter Zeit stets an, wenn er ihn bei einer gedanklichen Schwäche ertappt hatte. „Jetzt heißt es Handeln. Das waren doch deine letzten verurteilten Worte. Was bedeutet das? Ja oder nein, ein Wortes plus oder minus. Was denkst du darüber?“ „Ich kann mich im Augenblick nicht entscheiden.“ „Das bedeutet, der Faden ist für dich verloren. Denn Bedingung ist sofortige Zusage. Du hast es ja gelesen.“ „Nah mir wertvollens bis zum Abend Zeit, Papa.“ Der Justizrat ließ sich nicht gern auf Fristverlängerungen ein. War eine Sache sprechreif, so mußte sie in oder so erledigt werden. Der vorliegende Fall forderte langen Erwägens oder Nachdenkens nicht zu dürfen. Immerhin — „Danz ich stellvertret erfahren, was dich an einem sofortigen Entschluß hindert?“ „Ich habe Geschmack an einem ruhigen, gleichmäßigen Leben gefunden.“ „Gut. So fährst du über das große Wasser und gräßt dich drüben genau so in deine Aktien, wie du es hier tust.“ „Dann meint mir der Ortwechsel vollends abetstaltig. Hier habe ich doch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.“ „Eine wichtige Aufgabe? Die wäre?“ „In der Praxis meines Vaters zu arbeiten und ihn zu unterstützen.“ „Keine läle Aufgabe,“ nickte der Justizrat gemächlich beifällig. „Die bleibst dir auch fernschin. Vorerst aber sollst du andere Verhältnisse, andere Wünsche, andere Anschauungen“

Der Dieb... als am Frei... lergäßig au... n elius, de... liche Wehna... worden sind... Ueberkreis... glühende Er... und -leben... ins diese... Hitz weite... Unterstüfung... Malers, Ma... gänger von... wertvollen... hier von Pa... merfe schrieb... selbst als... Sammers leit... Stadt Mainz... Sinne des... (1889-1911)... fischen Himm... kapellmeister... nicht namentl... die odte als... fand. Mit... deutschen... Knaben Wun... ter suchte er... nach dem To... (Haben) verto... den. Sie st... um rechten... mer- und Br... (1890-1903)... Schmitt. E... dem Ehrensch... fter Vork... W rike H... 13 auf Ro... kaunte, wie... mung“. Auf... sind bei Ro... haben. Schulauf... ner-Blag. I... in der bis a... liches Spiel... merter“ u... Spiel mit G... bloß ein Spi... Wohlgefallen... Erhergen, son... freude folge... In ebtem V... Schneider, E... Schmitze, Iob... Preis: das n... möglich, einer... wert seine be... sind, da Irin... das andere I... feld unterein... Das ist, kurz... will. Einrich... Heber, farben... Spiel. Die... 7 Uhr statt... die Schule ne... noch eine nie... Theaterauff... Am Sonn... Dramatische... Drama „Wal... bringen. Hal... beiden bedeut... hier schon i... 1898, es in... „Strom“ im... Mutter Erbe... Wert und ma... als Suderman... den Aufführu... empfindet es... trittskarten... Verunglü... Bochmeister... berflammenste... leichten Fleis... Wein und mu... werden. Ste

Vollständiges Konzert

Der Wiederabend, den Dorothea Schröder-Beip-
lig am Freitag, dem 12. November geben wird, weist eine
jergfältig ausgewählte Vortragsfolge auf. Peter Cor-
nellus, der lebenswürdige Dichterkomponist, dessen herr-
liche Weihnachtslieder witzlich zur Hausmusik allüberall ge-
worden sind, wo Deutsche wohnen, ist vertreten mit dem
Liederkreis „Bräutlieder“. Man könnte sie eine ent-
zückende Ergänzung zu Robert Schumanns „Frauenliebe
und -leben“ nennen. 1858 dichtete und komponierte Corne-
lius diese „Bräutlieder“, als er in Weimar bei seinem Meister
Liszt weilte. Geboren 1824 in Mainz, durfte Cornelius mit
Unterstützung seines großen Oheims, des gleichnamigen
Malers, Musik studieren und ward bald begehrter Partien-
gänger von Wagner, Berlioz und Liszt. Auch zahlreichen,
wertvollen Liedern stammen von ihm die Opern „Der Bar-
bier von Bagdad“ und „Der Eid“. Auch vorzügliche Chor-
werke schrieb er. Erscheinend und ärmlich führte er, der sich
selbst als einen „Nebenmenschen“ bezeichnet, im Schatzen
Wagners sein Musikerdasein, und starb 1874 in seiner Vater-
stadt Mainz, ein Kleinmeister der deutschen Musik im edelsten
Sinne des Wortes. — Ganz anders Gustav Mahler
(1860—1911), der wie ein Meteor leuchtend über den musika-
lischen Himmel sich Bahn brach, als Dirigent, als Opern-
kapellmeister eine ganz großartige Erscheinung, als Kompo-
nist namentlich durch seine gewaltigen Sinfonien (darunter
die achte als „Sinfonie der Tausend“) in der ganzen Welt be-
kannt. Mit großer Liebe griff Mahler immer wieder zum
deutschen Lied, besonders zu den Volksliedern aus „Des
Knaben Wunderhorn“. Nach dem Tode seiner einzigen To-
chter suchte er sein Leid zu vergessen, indem er die von Adert
nach dem Tode zweier seiner Kinder gedichteten „Nebenmenschen-
lieder“ vertonte. Diese werden im Konzert dargeboten wer-
den. Sie sind zwischen Merseburg und dem Tonsonntage
am rechten Ufer. — Oesterreicher wie Mahler, dazu Wagner-
und Brucknerverehrer wie er, war Hugo Wolf
(1860—1903), der größte Meister des Kunstliedes neben
Schubert. Seine Lyrik nach Mörike, Eichendorff, Goethe,
dem Spottlichen Lieberich Paul Heyse usw. ist jetzt bereits
seiner Reife des musikalischen Hauses. Aus seinen herrlichen
Nerfektliedern, von denen er 1888 in wenigen Wochen
43 aufs Papier brachte, singt Dorothea Schröder einige be-
kannte, wie „In der Frühe“, „Was das Gefang“, „Waga-
nung“, „Auf einer Wanderung“. — Karten zu 1 und 2 RM
sind bei Rothke und am Konzerttraum (Oberrealschule) zu
haben.

**Schulaufführung in der 2. Bürgerschule am Ernst-Geh-
ner-Platz.** Am Sonntag und Dienstag, abends 7 1/2 Uhr ist
in der bis auf den letzten Platz gefüllten Turnhalle ein schön-
liches Spiel für Kinder: Der Wettstreit der Hand-
werker von Francisus Nagler aufgeführt worden. Ein
Spiel mit Gesang, Reigen und Tanz ist es, und auch nicht
bloß ein Spiel. Dabei werden nicht nur die Kinder ihren
Wohlgefallen haben an den bunten Bildern und heiteren
Scherzen, sondern auch die Erwachsenen werden ihnen mit
Freude folgen und ihren tieferen, ernsten Sinn verstehen.
In edlem Wettstreit erscheinen die Handwerker, die Bäcker,
Schneider, Schuster, Pöbcher, Maurer, Zimmerer, Tischler,
Schmiede, loben und zeigen ihr Handwerk und ringen um den
Preis: das wichtigste Handwerk zu sein. Aber es ist un-
möglich, einem allein die Krone anzusprechen, da jedes Hand-
werk seine besonderen Vorzüge hat, die alle gleich wertvoll
sind, da kein Handwerk für sich allein bestehen, keines ohne
das andere leben kann. Darum ehrt jedes Handwerk und
sind untereinander einig, dann wird es jedem wohlgehen.
Das ist, kurz gesagt, was das Spiel darstellt und uns zeigen
will. Einschmeichelnde Naglerische Gesänge, reizende Spiel-
lieder, farbenfroh gezeichnete Szenen beleben das abwechslungsreiche
Spiel. Die nächste Vorstellung findet heute Mittwoch abends
7 Uhr statt. Um dem großen Andrang zu genügen, steht sich
die Schule veranlaßt, morgen, Donnerstag, den 11. November,
noch eine vierte Vorstellung abends 7 1/2 Uhr anzusetzen.

Theateraufführung der dramatischen Gesellschaft zu Aue.
Am kommenden Freitag und Sonnabend wird die
Dramatische Gesellschaft im Bürgergarten das fünfaktige
Drama „Mutter Erde“ von Max Halbe zur Aufführung
bringen. Halbe ist ja in Aue kein Fremder mehr. Seine
beiden bedeutendsten Werke „Jugend“ und „Der Strom“ sind
hier schon öfter gespielt worden. „Mutter Erde“ erschien
1908, es spielt wie „Jugend“, „Haus Rosenhagen“ und
„Strom“ im polnischen Westpreußen, in Halbes Heimat.
„Mutter Erde“ ist nach der „Jugend“ wohl Halbes bestes
Werk und man könnte dieses Drama sicher mit mehr Recht
als Sudermanns Drama „Helmat“ bezeichnen. Da für die bei-
den Aufführungen sehr starker Besuch zu erwarten ist, so
empfiehlt es sich, im Pelzhaus zum Böden rechtzeitig Ein-
trittskarten zu entnehmen.

Verunglückt sind in den gestrigen Abendstunden zwei
Bachmeister der Landespolizei, die mit dem Rade von Re-
bergsbännen nach Aue fuhren. Während der eine mit
letzten Fleiß, erlegungen davonkam, brach der andere ein
Wein und mußte in das Kreiskrankenhaus Zwickau gebracht
werden.

Dreifacher Einbruch

In der Nacht zum 9. November morgens gegen 4 Uhr
wurde in einem hiesigen Juweliergeschäft eingebrochen. Allen
Ansehens nach kommen 2—3 Täter in Frage, die erst das
eiserner Rouleaux vor der Ladentüre hoben und dann die
Säbte der Glascheibe in der Tür selbst heraus schnitten.
Mitgenommen haben sie nur wertvolle Schmuckachen,
Brillantringe, Trauringe und goldene Uhren.

Zwei Vogelsteller ertrappt

Am Sonnabend, den 6. November, wurde von der Lan-
despolizei ein Horschauer Einwohner auf Neustädter Platz
beim Vogelstellen auf frischer Tat ertrappt und zur Anzeige ge-
bracht. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden Fang-
geräte und erst vor kurzem gefäßigte Vögel beschlagnahmt. —
Am Sonntag, den 7. November, wurde von der Landespolizei
ein Neustädter Einwohner auf Horschauer Platz beim Vogel-
stellen ertrappt und zur Anzeige gebracht. In seiner Wohnung
wurden Fanggeräte und erst vor kurzem gefäßigte Vögel be-
schlagnahmt.

Geflügelzucht als Beruf

Die Arbeitslosigkeit laßt am schwersten auf denen, die
in das Erwerbsleben erst eintreten wollen, und hier wieder
besonders auf den jungen Mädchen. Die landläufigen Berufe
sind überfüllt, wer eine Stelle erhaschen will, muß schon etwas
Besonderes gelernt haben. Da weist Helene Bent in einem
Aufsatz über die Geflügelzucht in der Mark, der in der
fürzlich erschienenen Nr. 6 des Heimes veröffentlicht
wird, auf die Geflügelzucht hin. Sie schildert aus dem
Lehrbetriebe. Sieben junge Damen und zwei Herren prakti-
zieren dort, um sich auf die Geflügelzucht vorzubereiten,
die sie vor der Prüfungskommission der Landwirtschafts-
kammer ablegen. Zukünftige Lehrerinnen der landwirt-
schaftlichen Haushaltungskunde ergänzen durch ein Praktikum
in der Geflügelzucht ihr Fachwissen, um in der Praxis ebenso
sicher zu sein wie in der Theorie und um später an landwirt-
schaftlichen Haushaltungsschulen in Geflügelzucht unterrichten
zu können. Die Praktikantinnen der Farm sind ohne gegen-
seitige Vergütung tätig, müssen jedoch für Verpflegung und
Unterkunft, soweit sie nicht in den Wirtschaftsgeländen woh-
nen können, selbst sorgen. Im zweiten Lehrjahre wird ein
Taschengeld bis zu 30 Mark im Monat gezahlt. Aber auch
Haus- und Gutsdöchter, die im elterlichen Betriebe oder in der
eigenen Landwirtschaft den Zweig der Geflügelzucht als ihr
Spezialarbeitsgebiet erwählen, finden jede Belehrung, die sie
als Geflügelzüchterinnen für ihre Arbeit brauchen. Hier ist
ein neues Gebiet, das der weiteren Erziehung bedarf, be-
sonders unter der Berücksichtigung, daß unsere Geflügelzucht
noch sehr darniederliegt. Es werden, wie Helene Bent im
geleiteten Aufsatz berichtet, für über 250 000 000 Goldmark
jährlich allein Eier in Deutschland eingeführt, Geld, das sehr
gut im Lande bleiben könnte. Wenn man bedenkt, daß in
Deutschland täglich für 850 000 Mark ausländische Eier ge-
essen werden, kann einen doch ein Grausen paden.

Bodau.

Verchiedenes. Am Montagabend wurden die Wahlvor-
schläge zur bevorstehenden Gemeindeverordnetenwahl durch
den Wahlaustrich geprüft und für richtig gefunden. Die fünf
Listen sind nun öffentlich durch Anschläge bekannt gemacht
worden. Liste 1: Gewerbetreibende, Landwirt-
schaft und Arbeiter: Emil Schmalz, sen., Louis
Schwoyer, Louis Neubert, Richard Humann usw.; Liste 2
KPD: Walter Unger, Seidel, Schmidt, Engelmann usw.;
Liste 3 SPD: Ernst Brüdner, Hans Landner, Teumer II,
Gustav Pöschner usw.; Liste 4 Wirtschaftliche Ver-
einigung: Emil Rothke, August Jungewirth, Hermann
Schwoyer, Bläser usw.; Liste 5 Bürgerlicher Mittel-
stand: Arno Brüdner, Falkner, Schönher, Rich. Herrmann
usw. — Am 9. November beginnt der Kaufmann Arno Brüd-
ner mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit. Gesangverein
Liedertafel und die Kößliche Kapelle brachten ihnen Glän-
den.

Pöhlz. Schulhausbau. Der Schulveränderungs-
bau steht vor seiner unmittelbaren Fertigstellung, nachdem
dieser Plan seit Jahren im Mittelpunkt der Beratung bei den
örtlichen Körperschaften stand. Das Neupfer der Schule er-
scheint wenig verändert, umso umfangreicher gestaltete sich
der Umbau im Innern. Im Dachgeschoss gewann man zwei
neue Wohnungen für Lehrer. Im ersten Stockwerk wurden
zwei Wohnungen geräumt, die man für Erziehung von zwei
Klassenzimmern, einem Sitzungssaal mit Vorräum und einer
Hausmannswohnung benötigte. Der Zugang zu den beiden
Klassenzimmern vollzieht sich durch das angebaute Treppen-
haus. Infolge Verneuerung der Klassenzimmer reichte die
Dampfheizungsanlage nicht mehr aus. Bei Beratung über
deren Verstärkung beschloß man, in den Kellerräumen ein
Schulbad einzurichten, das der gesamten Einwohnerschaft zur
Verfügung stehen wird. Das Bad umfaßt 8 Dusch-, 4 Brau-

sen in Zellen und 2 Bannen. Das Vorhandensein einer
Nadbelegenheit wird man ganz besonders begrüßen, da trotz
der hohen Kosten im Orte eine solche bisher nicht bestand.
Sie ist auch deshalb wertvoll, weil es vielen bei der Woh-
nungsmangel kaum möglich sein wird, ein Bad in der eige-
nen Wohnung zu nehmen. Den Weitsicht der Gemeindever-
treter muß man ungewisslich anerkennen. Mit diesem Aus-
bau dürfte unsere Schule zu den bevorzugten Landschulen
gehören.

Zwickau. Tagung der Althololgegner. Vom
27. bis 30. November findet hier eine sächsische Althololgegner-
Tagung statt, die mit dem 12. sächsischen wissenschaftlich-
praktischen Lehrgang verbunden ist, veranstaltet von der
Stadt und dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft
Zwickau und der Sächsischen Landeshauptstelle gegen den
Althololismus.

Kobemisch. Schlechter Scherz. In Bierlaune
begingen drei junge Burken von hier in einem Auerbacher
Lanzlotol einen recht bedenklichen Streich, der sehr ernste
Folgen nach sich zog. Sie benutzten die kurze Zeit der Ab-
wesenheit ihres Freundes, um im Scherz in dessen Bierglas
ein zusammengelapptes Taschenmesser zu werfen. Bei der
Rückkehr wurde er durch Zutrinken zum Mittrinken aufgefor-
dert, wobei er das Messer mit verschluckte. Wie verlautet, soll
das Messer nur auf operativem Wege entfernt werden kön-
nen, weshalb sich der Betroffene einer Operation unterzogen
haben soll.

Rötha. Brand in einem Schaufellerwagen.
Vergangenen Sonnabend gegen 9 Uhr vormittag geriet auf
dem Bahntransport von Chemnitz nach Freiberg ein Schau-
fellerwagen in Brand. Vom Bahnhofspersonal Rötha wurde
dies bemerkt, so daß die Loci sofort ausrangiert wurde. Durch
tatsächliches Eingreifen des hiesigen Bahnhofspersonals sowie
der Fabrikfeuerwehr der Firma F. J. Claus Nachf. wurde
der Wagen vor dem völligen Verbrennen gerettet. Der Be-
sitzer oder dessen Angehörige hatten wahrscheinlich das Feuer
im Wagenofen nicht zeitlich beseitigt, so daß der Wagen in
Brand geraten war. Nachdem der Brandherd gelöscht war,
wurde die Loci nach Freiberg weiter befördert.

Rötha. Eine schwere Bluttat ereignete sich am
Sonnabend nacht auf dem hiesigen Rittergut. Bei einem
Streite erstach dort der 24jährige polnische Arbeiter Gura
seinen Landmann Stroman mit seinem Taschenmesser. Stro-
man verstarb nach wenigen Minuten an inneren Verblutun-
gen; Gura floh nach der furchtbaren Tat, konnte aber ver-
haftet und in das Röthaer Amtsgericht eingeliefert werden.

Biehmarkt in Aue am 8. November 1926.

Antilige Preisnotierungen:

	I. Kinder.	Hg. für 1 Pfd.
A. Ochsen:	a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—
	1. Junge	—
	2. Ältere	—
	b) sonstige vollfleischige	—
	1. Junge	—
	2. Ältere	—
	c) fleischige	—
	d) gering genährte	—
B. Bullen:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	52
	c) fleischige	—
	d) gering genährte	—
C. Rinder:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	43—45
	c) fleischige	35—38
	d) gering genährte	28—35
D. Ferkeln:	a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—
	(Stalimmen) b) sonstige vollfleischige	—
	c) mäßig genährtes Jungvieh	—
E. Ferkeln:	mäßig genährtes Jungvieh	—
	II. Rinder.	
	a) Doppellender bester Mast	—
	b) beste Mast- und Sauglälber	75
	c) mittlere Mast- und Sauglälber	70
	d) geringe Rälber	—
	e) geringste Rälber	—
	III. Schafe.	
	a) beste Mastlämmer und jüngere Mastlammel	—
	1. Weibemast	—
	2. Stalmast	—
	b) mittlere Mastlämmer, ältere Mastlammel und	85
	gutgenährte Schafe	—
	c) fleischiges Schafvieh	—
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	—
	IV. Schweine.	
	a) Freischweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	82
	b) vollfleisch. Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgem.	82
	c) " " " 200—240 " " " " "	82
	d) " " " 160—200 " " " " "	80
	e) fleischige " " " 120—160 " " " " "	78
	f) " " " unter 120 " " " " "	—
	g) Säuen " " " " " " " " "	74—78

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus.
Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgeellschaft. m. b. H., Aue.

Stadtverordnetenwahl Aue!

Unsere Stadtgemeinde darf kein Versuchsfeld für sozialistisch-kommunistische Spielereien u. Theorien sein!

Darum hinweg mit der Einkommensmehrheit!

Bürger von Aue, nur Einigkeit macht stark!

Darum wählt am 14. November

die Liste des Vereinigten Bürgerlichen Wahlausschusses!



Wieder so ein Paar! Da soll ich nun helfen, wenn der Stiefel mit schlechter Schuhcreme verdorben ist. Hier hilft nichts mehr als eine gründliche Behandlung mit Búdo. Mit Búdo wird das Schuhwerk geschont, das Leder erhalten und Risse verhütet. Drum höre auch Du meinen Rat:

Nimm Búdo

Panther - Stiefel

vereinen in sich alle Vorzüge mod. Fußbekleidung: Ausprobier passende Formen, vornehme Aufmachung, sowie größte Haltbarkeit.

Schädlich's Schuhwarenhaus
Teleph. 319 Aue Markt 14.

Netze

von echtem Haar, in allen Farben und Größen empfiehlt Stern & Gauger Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinstraße 48 am Wettinplatz

Sp. Heute aller Berufs, die zur **See**

fahren wollen, erhalten streng realen Rat und Auskunft! (Gez. 1919) Nur schriftliche Auskunftsstelle 976. **Sarwa**, Hamburg 19.

Achtung! Freitags und Sonnabends erhält man bis auf weiteres bei **Einkauf für 1 Mark** - Zucker ausgeschl. - bei **Einkauf für 1 Mark** - Zucker ausgeschl. - **Achtung!**



ein Empfehlungs - Geschenk
in den Filialen von **Kaiser's Kaffee-Geschäft**
AUE, Bahnhofstraße 15
Annaberg, Buchholzerstr. 13 Schneeberg, Markt 11
Beachten Sie unsere Schaufenster - Auslage!

Liederabend

von **Dorothea Schröder, Leipzig (Alt)**
Freitag, d. 12. Novbr., 8 Uhr, Oberrealschule
Lieder von P. Cornelius, G. Mahler, H. Wolf.
Karten zu 1 u. 2 RM bei Rothe u. am Eingang.
Volkshochschule Aue.

Hausbesitzerverein, Aue.

Mittwoch, den 10. November, abends 8 Uhr im „Rubental“
Mitgliederversammlung.
T.-O.: 1. Rückblick auf die Landtagswahl, Ausblick auf die Gemeindevwahl.
2. Grund- und Gewerbesteuer, Mietzinssteuer.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Gesamtvorstand
Dentschel, 1. Vorl.

Erst seit kurzem



weiss man, dass der seit alters her so hochgeschätzte Lebertran seine hervorragende Nährkraft dem hohen Vitaminegehalt verdankt. Dennoch wurde der Lebertran seines unangenehmen Geschmacks wegen oft verschmäht. „Scott's Emulsion“ aber ist wohlschmeckend und leicht verdaulich. Man verlange stets „die echte Scott's Emulsion“.

die für 5 M. in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist. Niederlagen:
Kuntzes Apotheke Schirm
Wettin-Drogerie Heimer, Wettinplatz 1

SCOTT'S EMULSION

Ernst Zschommler
Elly Zschommler
geb. Eibisch
Vermählte.

Rötzschenbroda b. Dresden, Meißnerstr. 113
10. November 1928.

Auch in der kommenden Saison wird Bubikopf die Modefrisur bleiben. Empfehle meine Salons zum schneiden pflegen wasserwellen ondulieren sowie zu Gesellschafts- und Tagesfrisuren

Wilhelm Müllner
Damen- und Herren-Friseur
Aue, Schneeberger Str. 24
- Ruf 872 -
N. B. Nehme noch einige Damen zum Frisieren außer Haus für die Morgenstunden an.

Füllfederhalter-Reparaturen aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt.
Papierhaus Moritz Dürr Nachf.
AUE, Bahnhofstr. 9. Curt Unger.

Patentbüro Herm. Möller
Fernruf 242 · Gera-R. Zabelstr. 11.

Matthes
Heute etgetroffen:
Blutfrische grüne Heringe, Schellfisch, Kablian, Seelachs, Rotbarsch und Rotzunge.
Paul Matthes, Fischhandlg.

Wollpelzjaden, Pullover Westen, Schals, Kapuzenschals, Jacken mit Pelz u. Krinmer für Kinder billig und lausend ausgeben. Güst. Bezugspuelle Händler und Wiederverkäufer. Etrid- und Wirtz renfabrik Chemnitz, Schillerstraße 48.

Matulatur gibt ab Auer Tageblatt.

Apollo-Lichtspiele
Aue, Bahnhofstraße.

Heute und folgende Tagel
Das sensationelle Film-Ereignis:
„An der schönen blauen Donau“
Friedrich Zelniks Meisterwerk in 7 Akten.

Hauptdarsteller: **Lia Mara und Harry Liedtke**

Anfang täglich 1/6, 1/8 und 9 Uhr.
Der enormen Unkosten halber bedingt das Programm einen Preisaufschlag: Loge 2.—, I. Pl. 1.50, II. Pl. 1.— RM. Erwerbslosenkarten 70 Pfg. sind ab heute bis Sonnabend täglich von 1/6—7 Uhr gültig.
Zeitiges Kommen bietet Gewähr für guten Platz.

Für meine Feinstmargarine **„Fahngold“** mit prima Zugaben lade ich für den dortigen Bezirk einen bei der einschlägigen Rundschiff bestens eingeführten **Vertreter** Mitteldeutsches Margarine-Versandhaus Oerthord Fährlich, Magdeburg, Auguststr. 29.

Asthma
Chronischen Bronchialkatarrh, Verschleimung der Atmungsorgane und veralteter Husten.
9 Jahre habe ich schwer daran gelitten, alle vers. Mittel waren erfolglos, bis ich selbst ein Mittel zum Einnehmen erfunden habe, das mir sofort geholfen hat. Aerztlich empfohlen. Tausende von Dankschreiben.
Jeder Leidende erhält bei Einwendung von Mk. 1.— eine Probe durch meine Versand-Apotheke zugesandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugen kann.
Paul Bretkreutz,
Berlin, S. O. 33, Skalfitzerstraße 54.

Psychographisches Institut (Wissenschaftl. anst. Geleit) Aufschluss über Ihre Veranl., ebenso Freund oder Feind, Charaktere sowie Probleme in privater oder geschäftlicher Hinsicht, ob zu Gunsten oder Unpunft, lege ich Ihnen aus selbstgeschriebener Hand schrift. Schreiben Sie selbige mit genauer Bezeichnung, an meine Adresse. Gemme ausführliche briefl. Beiblgung 2 Mit Spreditor 9—7 Uhr tägl. **Barro Pfeilich,** Chemnitz, Oberpoststr. 27, 1 (Rathaus). Bitte übergeben Sie sich, bevor Sie schreiben.

Kautschuk-Stempel für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

ALLE **LEUTE** **LOBEN** **Blauband wie Bitter** PEINKOSTMARGARINE

1/2 Pfd. 50 Pf.